

Wie unter Wasser schwebend

Malerin Marie-Hélène H-Desrue und Bildhauer Helmut Hirte stellen im BBK aus

Sie tragen Spuren von Kratzern, wirken grob gearbeitet und geheimnisvoll. Die Skulpturen des Bildhauers Helmut Hirte stehen wuchtig, hermetisch und auch rätselhaft im Raum. Sie sind aus Blei, wie beispielsweise die „Nagel-skulptur“ oder aber aus Gießharz, bespickt mit struppigem Stroh wie der rechteckige, titellose Block am Boden. „Es ist die Auseinandersetzung mit den Zwischenräumen, die sich in meiner Formensprache offenbart“, sagt der 1949 in Heddesheim geborene Künstler. Seine Skulpturen erschließen sich nicht sofort, vielmehr verstecken sie ihr Wesen

und gerade das macht sie so spannend. Der Bezirksverband Bildender Künstler zeigt zehn dieser wundersamen Werke im großen Raum in einer Doppelausstellung mit der Malerin Marie-Hélène H-Desrue. Der Titel dieser Doppelschau passt: „Das Leichteste ist das Schwerste.“ Denn was aussieht wie ein monolithischer Block, ist ein komplexes Wechselspiel zwischen innen und außen, stark und schwach, hart und weich.

Ähnlich verhält es sich mit den Bildern der aus Frankreich stammenden Künstlerin H-Desrue. Vor allem in der Serie der runden Mischtechniken auf Lein-

wand „Pétales“ (Blütenblätter) offenbart sich ihr Können: Die Blütenblätter verwischen zu amorphen Formen, scheinen in einem Blau-Grün zu schweben, zu schwimmen. Vieles wirkt verschwommen, wie unter Wasser. Hie und da sind Torsi zu erkennen, die ebenfalls schwerelos schweben. Aber im Grunde dominieren miteinander verschmelzende Farbflächen. Ute Bauermeister

i Öffnungszeiten

Bis 16. Dezember im BBK, Am Künstlerhaus 47, Mittwoch bis Freitag 17 bis 19 Uhr, Samstag/Sonntag 14 bis 18 Uhr.